

„Pfandtastisch“ gut

Berufsschüler entwickelten Pfandringe und befragten jetzt Passanten dazu

Aus einem Schülerprojekt wurde praktische Umsetzung: Der Schulleiter der Beruflichen Schulen in Bad Oldesloe, Rüdiger Hildebrandt, verfolgte stolz die erste Bilanz über den Nutzen der Oldesloer Pfandringe.

Bad Oldesloe (nie). Die ehemaligen Berufsschüler, deren Pfandringe an 19 Standorten in Bad Oldesloe zu finden sind, sind der Wirkung ihrer Idee nachgegangen. Wie kommen die Pfandringe bei den Oldesloern an? Werden sie genutzt? Diese Fragen stellten Carlotta Callsen-Bruhn, Milena Kleene, Sina Gotthard, Sünje Stoffers, Svantje Meyer und Patrick Matysik 205 Passanten.

Insgesamt kamen interessante Ergebnisse ans Tageslicht. So gaben 69 Prozent der Befragten an, dass sie sich nicht ausreichend über die Pfandringe informiert fühlten. 39 Prozent hatten sogar noch nie von ihnen gehört. Nur 45 Prozent denken, dass die Ringe überhaupt genutzt werden. 82 Prozent halten sie allerdings trotzdem als Idee für sinnvoll und 67 Prozent würden sie auch selbst nutzen oder nutzen sie schon. Wichtig



Drei der Pfandring-Initiatoren auf der Oldesloer Hude: Nils von Appen, Tobias Freymuth und Frederic Wrage, von links. Foto: Niemeier

Es sei lediglich eine Aktion für Pfandsammler, die so nicht im Müll wühlen müssen.

Kritik gab es daran, dass die Ringe auf Grund der

rungen für potenzielle Nutzer. Die Schüler schlugen „lustige Hinweisschilder“ wie: „Die Pfandflaschen, bitte“, „Das Pfand ich nett“ oder auch „Pfandtastisch“

ten „rund 200 Euro“ pro Pfandring viel zu teuer seien. 123 der 205 Befragten empfinden das Projekt daher im Sinne einer Kosten-Nutzen-Rechnung als Steu-